

EINMAL KÖNIGIN SEIN ...

... oder doch wenigstens jemand Royalem etwas näher kommen! Hand aufs Herz: Da steht man als bekennender Demokrat vor Buckingham Palace, schaut gebannt auf Pomp und Circumstance der Wachablösung und hofft insgeheim, dass die Queen aus dem Fenster spickt. Was fasziniert so an den Royals?

◀ Während William und Kate der Queen folgen, haben Harry und Meghan einen anderen Weg eingeschlagen.

DENN die Frage sei erlaubt, warum sich die Briten diesen vermeintlichen Anachronismus leisten, anders formuliert: Was tun die Royals eigentlich, und weshalb bekommen sie so viel Geld?

Die britische Monarchie ist die älteste der Welt. Faktisch ist die Macht des Monarchen aber sehr beschnitten. Es gibt zwar keinen offiziellen Akt, der nicht in seinem Namen geschähe, er eröffnet das Parlament, ist nominell Chef der Armee und Oberhaupt der Kirche. Doch könnte er heute niemals entscheidend in die Politik eingreifen – selbst in so fundamentalen Fragen wie dem Brexit. Gegenüber den Politikern hat er jedoch einen unschätzbaren Vorteil – er ist nicht dem wankelmütigen Wahlvolk ausgeliefert. Elizabeth II. regiert seit 1952 und hat damit in der Dienstalrerangliste ihre Ur-Ur-Großmutter Victoria überholt. Der Monarch verkörpert also Kontinuität und Verlässlichkeit.

Royales Repräsentieren

Wer wissen will, was die Royals täglich so tun, kann dies im **Royal Bulletin** in den Zeitungen oder im **Royal Diary** auf www.royal.gov.uk nachlesen. Man wird feststellen, dass die »Firma« (Prinz Philip) nicht nur große Anlässe, sondern vor allem eine Unzahl kleinerer Zeremonien beehrt: Princess Anne eröffnet eine Ausstellung, die Herzogin von Cambridge besucht einen Kindergarten, der Prince of Wales inspiziert ein Kriegsschiff. Nur Philip hat sich altersbedingt herausgenommen. Dabei fällt immer wieder auf, dass die Royals gerade bei den »kleinen Leuten« äußerst beliebt sind.

Statistisch gesehen muss jeder Brite knapp 1 Pfund pro Jahr für die Royals berappen. Damit finanziert er den ge-

samten Repräsentationsaufwand (»Sovereign Grant«), u.a. den Piper to the Sovereign, der jeden Morgen um 9 Uhr unter dem Fenster der Queen 15 Minuten lang den Dudelsack bläst. Die Queen, mit einem geschätzten Privatvermögen von 385 Mio. Pfund, beteiligt sich nicht an diesen Kosten. Kommt die Sprache auf das Geld, fällt die Meinung der Untertanen über ihre erste Familie deutlicher aus: Viele wollen ihr jegliche Zuschüsse streichen. Doch den meisten sind sie immer noch ihr Geld wert.

Das Ritual der Entrückung

Nachdem die Queen sich vor Dianas Sarg verneigt hatte und William und Kate süßen Nachwuchs bekommen haben, war lange Ruhe an der **Yellow-Press-Front**. Auch die Missbrauchsvorwürfe an »Randy Andy« 2019 wurden noch seltsam zurückhaltend behandelt. Da rumorte aber schon der Zwist zwischen William mit Kate und Harry mit Meghan, einer selbstbewussten Frau, noch dazu geschieden und Amerikanerin. Der Sturm brach los, als **Harry und Meghan** verkündeten, sich aus royalen Verpflichtungen zurückzuziehen, nicht zuletzt weil die Boulevardpresse, angeführt vom Revolverblatt »The Sun«, sich insbesondere über Meghan als »Duchess Difficult« hermachte.

Wer nun aber meint, die Royals zerfallen, wird sich wohl täuschen. Zwar fanden 46 % der Briten richtig, was Harry und Meghan tun, aber 70 % finden die Monarchie immer noch »quite« oder »very important«. Daran ändert auch der Brexit nichts. Sie haben offenbar das institutionelle Wesen der Royals erkannt, wie es schon 1867 der Verfassungstheoretiker **Walter Bagehot** enthüllt hat: »Das Geheimnis unserer



ROYAL ROBES

»Wahre Eleganz kommt immer ohne Anstrengung daher«. Modedesigner Bruce Oldfield musste es wissen, denn er und David Sassoon haben mit Princess Diana eine Stilikone eingekleidet. An ihrem offiziellen Wohnort Kensington Palace zeigt die Ausstellung »Diana: Designing for a Princess«, wie die Queen of Hearts trotz des höfischen Korsetts ihren eigenen Stil geprägt hat. Näher kommt man dem Mythos Royals kaum. (► S. 119)

Monarchie kommt aus ihrer lebendigen Existenz. Wir sollten etwas Geheimnisvolles nicht ans Tageslicht zerren.« Oder, wie es der Dokumentarfilmer **David Attenborough** etwas volksnaher formulierte: »Die ganze Institution beruht auf Mystik und dem Stammesoberhaupt in seiner Hütte. Wenn je ein Stammesmitglied in diese Hütte hinschaut, dann ist das ganze System des Häuptlings zerstört, und der Stamm zerfällt.« Dafür wird schon der kommende Häuptling sorgen. Auf die Frage, ob er sich als König so verhalten würde wie als Thronfolger, antwortete der zukünftige Charles III: »I am not that stupid.«

Ob Harry und Meghan es schaffen werden, ein halbwegs privates Leben zu führen?



UND ABENDS INS WESTEND

Wenn in London, dann natürlich auch ins Westend-Musical. Also rasch noch online Karten bestellen! Leichter gesagt als getan: Zur Auswahl stehen an die 40 Produktionen. Das Geschäft brummt.

Der »Herr der Ringe« hat es natürlich auch auf die Musicalbühne geschafft. Nach 492 Vorstellungen war aber Schluss. ▶



